

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 25.10.2016

Die Daten sollen laufen, nicht die Menschen 2: Online-Dienste von anderen Kommunen testen und auf München übertragen

Antrag

Die Verwaltung prüft, welche Online-Dienste von anderen Kommunen (insbesondere jene, die in der Studie „E-Government in Deutschland – Eine Bürgerperspektive“¹ als vorbildhaft erwähnt sind) auf München übertragbar sind. Dabei sollen u.a. im Fokus stehen:

- Gewerbe online an- und abmelden (z.B. in Gütersloh², Berlin³, Wuppertal, Wien)
- Aufenthalts- und Meldebescheinigungen online (Nürnberg⁴, Gladbeck⁵)
- Termine online in allen Bereichen vereinbaren (Berlin⁶)
- Überprüfung, ob Formulare für wichtige Lebenslagen, welche durch andere gesetzliche Ebenen (z.B. Elterngeld) geregelt werden, überall korrekt verlinkt sind (Berlin, Bonn, Düsseldorf, Hamburg)
- Die E-Government-Dienste von Wien („Virtuelles Amt“⁷) und Salzburg⁸ im Allgemeinen

Begründung

E-Government ist in aller Munde. Weltweit machen sich Kommunen, Regionen und ganze Staaten auf, um immer mehr Services online anzubieten. Auch im deutschsprachigen Raum gibt es, von Kommune zu Kommune verschieden, viele Best-Practice-Modelle für Online-Bürgerdienste. Dieses durchaus große Potential sollte die Stadt München nutzen. Getreu dem Motto, dass das Rad nicht immer neu erfunden werden muss, kann die Stadt viel von der Vorarbeit anderer Kommunen profitieren. Nicht jedes Angebot passt immer eins zu eins auf die Münchner Bedürfnisse, jedoch sind viele Städte schon viele Wege gegangen welche sich die Stadt München unbedingt ansehen sollte. Eine Auseinandersetzung mit dem Angebot anderer Kommunen bietet zudem immer die Möglichkeit, das eigene Portfolio kritisch zu hinterfragen und Verbesserungen zu initiieren.

1 https://www.mckinsey.de/sites/mck_files/files/e-government_in_deutschland_eine_buergerperspektive.pdf

2 <https://navigaweb.de/guetersloh/emeldung/?op=emeldung-betrieb-erlaubnis&gmid=120713>

3 <https://www.berlin.de/ea/emeldung/emeldung/?op=emeldung-start-meldeart&gmid=24035>

4 https://www.nuernberg.de/internet/einwohneramt/bescheinigung_melderegister.html

5 https://www.gladbeck.de/Rathaus_Politik/Rathaus/BuergerService.asp?seite=angebot&id=1363

<https://pdf.form-solutions.net/servlet/de.formolutions.FillServlet?sid=63k5941087375426&1=d.pdf>

6 <https://service.berlin.de/terminvereinbarung/>

7 <https://www.wien.gv.at/amtshelfer/index.html>

8 <https://www.stadt-salzburg.at/internet/service/egovernment.htm>

In der Studie „E-Government in Deutschland – eine Bürgerperspektive“ werden z.B. viele vorbildliche Angebote aus deutschen Kommunen vorgestellt. Berlin, Düsseldorf, Hamburg und Bonn schneiden übrigens in diesem Vergleich besser ab als München.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth
Dominik Krause
Lydia Dietrich
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 25.10.2016

Die Daten sollen laufen, nicht die Menschen 4: Barcamp zu E-Government in München organisieren

Antrag

Die Stadtverwaltung führt ein Barcamp nach Gov 2.0 (<http://www.gov20.de/> mit Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren), bzw. der Städte Wien oder Wellington (Neuseeland) zum Thema E-Government durch. Hierbei werden sowohl TeilnehmerInnen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien als aber auch gezielt junge Menschen angesprochen. Die Ergebnisse des Barcamps werden dem Stadtrat vorgestellt.

Begründung

Ein Barcamp entspricht vom Design einer Konferenz. Jedoch mit dem entscheidenden Unterschied, dass alles etwas offener ist. Die Kleidung legerer, die Diskussionen in keinsten Weise gedeckelt, die Möglichkeiten neue Themen anzusprechen sind immer da. Ein solches Format bietet sich, in Zusammenspiel mit den bereits vorhandenen Open-Government-Tagen, gerade zu an, um das Thema E-Government aus den verschiedensten Blickrichtungen zu beleuchten. Kommen bei den traditionellen Konferenzen vor allem Menschen aus Verwaltung und Wissenschaft zu Wort, so können hier ganz unterschiedliche Zielgruppen angesprochen und erreicht werden. Gerade jüngere Menschen, für welche das Nutzen von E-Angeboten eine Selbstverständlichkeit ist, können auf diese Weise miteinbezogen werden und ein Stück weit die Zukunft des digitalen Angebots der Stadt gestalten.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr, Florian Roth
Dominik Krause
Lydia Dietrich

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 25.10.2016

Die Daten sollen laufen, nicht die Menschen 10: Von der intelligentesten Stadt Europas lernen

Antrag

Die Stadtverwaltung stellt dem Stadtrat vor, wie die spanische Stadt Santander digitale Daten (die größtenteils durch Sensoren erhoben werden) und Technik für einen besseren Service und höhere Energieeffizienz nutzt, und unterbreitet Vorschläge, welche dieser Angebote auch in München umsetzbar wären.

Begründung

Die spanische Stadt Santander ist laut ARD-Weltspiegel „die intelligenteste Stadt Europas“ (<http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/santander-spanien-smart-100.html>). In Santander wurde über eine Vielzahl von Maßnahmen erreicht, dass die Stadt ihre Energiekosten drastisch senken konnte, die Parkraumbewirtschaftung effizienter läuft und Ressourcen wie Wasser geschont werden. Dadurch spart sich die Stadt Santander einerseits viel Geld und wurde andererseits zu einem Leuchtturm im Bereich der Smart Cities. Maßnahmen die in Santander ergriffen wurden sind u.a.

- Mülltonnen, die selbst melden, wenn sie voll sind
- Rasensprenger, die automatisch in Gang gesetzt werden, wenn Sensoren trockenen Boden melden
- Sensoren, die über die Parkplatzsituation in der Innenstadt informieren

All diese Möglichkeiten könnten auch in München genutzt werden. In Zeiten, in denen schwierige Haushaltsjahre drohen, können solche Maßnahmen ein sehr sinnvoller Weg sein, um Finanzen und Ressourcen zu schonen. Gleichzeitig erreicht die Stadt Santander durch dieses System eine gewisse Steuerungshoheit, welche den BürgerInnen Verlässlichkeit signalisiert. Die Stadt ist in der Lage, die Systeme schnell zu modifizieren, sie an- und abzuschalten, Fehler zu beheben und neue Effizienzvorschläge einzuspeisen.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth, Dominik Krause, Lydia Dietrich, Jutta Koller
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 25.10.2016

Die Daten sollen laufen, nicht die Menschen 13: Open Data in München kostenfrei anbieten

Antrag

Alle Datensätze, die die Landeshauptstadt München in ihrem Open-Data-Portal veröffentlicht, werden grundsätzlich kostenfrei angeboten.

Begründung

Die Erhebung von Daten der Landeshauptstadt München wird durch Steuergelder finanziert. Deshalb sollten sie der Bürgerschaft auch kostenfrei zur Verfügung gestellt werden (damit sie dafür nicht sozusagen zweimal bezahlt). Außerdem steht der bürokratische Aufwand, der damit verbunden ist, (meist geringe) Gebühren zu erheben und ein Bezahlssystem einzurichten in keinem Verhältnis zu dem winzigen Anteil an der Refinanzierung des gesamten Systems. Hinzu kommt, dass solche System Barrieren darstellen, die etwa einem direkten Herunterladen von Datensätzen entgegenstehen. Schließlich ist mit der Nutzung von Daten (etwa zur Entwicklung nützlicher Apps) durch Zivilgesellschaft und Wirtschaft oft ein gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Nutzen verbunden.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr, Florian Roth
Dominik Krause
Lydia Dietrich

Mitglieder des Stadtrates

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Anne Hübner
Bettina Messinger
Haimo Liebich
Hannes Kaplan
Christian Vorländer

Simone Burger
Horst Lischka
Alexander Reissl
Jens Röver

Stadtratsmitglieder

München, 08.12.2016

München analog digital: 20 unter 20.000 Euro

Antrag

Die Stadtverwaltung vergibt für die Programmierung von bis zu 20 Apps, von denen Münchnerinnen und Münchner bei Behördengängen profitieren bzw. die solche sogar vermeiden können, Prämien in Höhe von je maximal 20.000 Euro.

Die Prämien sind ausschließlich für Privatpersonen, Studenten, kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-Ups vorzusehen.

Begründung

Viele gute Ideen, um das E-Government der Landeshauptstadt München voranzubringen, sind für wenig Geld zu haben.

So könnte eine kleine App beispielsweise die aktuelle Nummer und die voraussichtliche Wartezeit im Bürgerbüro anzeigen. So könnte man zwischen Nummer ziehen und Pass beantragen noch schnell einen Kaffee trinken gehen oder Einkäufe erledigen.

Die Prämien sollen unbürokratisch an Privatpersonen, Studenten, Start-Ups, Vereine oder kleine Unternehmen gehen, die gute Ideen haben und bereit sind, ihr Know-How in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

gez.

Anne Hübner
Bettina Messinger
Haimo Liebich
Hannes Kaplan
Christian Vorländer

Simone Burger
Horst Lischka
Alexander Reissl
Jens Röver

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de